

„O, Baby“ – Ostern 1945

Die Amerikaner besetzen Bergheim, Landkreis Melsungen

Bericht von Fritz Winter, Bergheim

Es ist der 1. April 1945 (Ostersonntag)

Spangenberg hatte schon drei Jabo-Angriffe hinter sich (Jabo = Jagdbomber). 18 Häuser und das Schloss standen in Flammen. Der Heizungskeller meines Onkels Georg Kördel – ganz in unserer Nachbarschaft - war als Schutzraum deklariert. Dort hatten wir - meine Mutter, mein kleiner Bruder Klaus und ich (ich war 12 Jahre alt), unser Opa und Godeloma und Tante Ria aus Kassel bereits Unterschlupf gefunden, als am Nachmittag gegen $\frac{1}{2}$ 3 Uhr die Amerikaner mit einer großen Panzerkolonne von Mörshausen her auf Spangenberg zu rollten. Zwei dieser Panzer fuhren den Malsberg hinauf, gaben etwa 50 Schuss über Bergheim hinweg ab. Sie schossen auf alles, was ihnen verdächtig erschien – auch wenn es nur Stein- und Erdhaufen oder Holzstapel waren. Aber unser Dorf blieb unversehrt. Unsere Anspannung stieg ins Unermessliche, denn noch war Bergheim nicht von amerikanischen Truppen besetzt. Spät nachmittags hörten wir dann Panzergeräusche aus Richtung Schmachtenhagen / Eubach auf uns zukommen. Ich hörte meinen Cousin Heinz Kördel rufen: „Sä kommen“. Mit sage und schreibe 250 Panzern bzw. gepanzerten Fahrzeugen rückte die bereits mehrfach erwähnte 6. US-Panzer-Division in Bergheim ein. Der erste und zweite Zug passierten Bergheim und stießen vor bis auf die Auewiesen an der PfiEFFe. Dort schlugen sie ein Biwak (Feldlager) auf. Der dritte Zug schwenkte am Dorfeingang nach links ab und besetzte das freie Feld zwischen dem Friedhof und der Schule (heute DGH, das sog. Schiers Land). Dies war genau eine Woche, nachdem dieser Panzerverband bei Oppenheim über den Rhein übergesetzt war. Und erst im September 1944 hatte er den europäischen Kontinent erreicht. Später habe ich gelesen, dass der Tagesbefehl für die 6. US-Panzer-Division für den 1. April 1945 gelautet hatte, von der Autobahn bei Niederbeisheim her kommend über Wichte, Neumorschen, Bergheim die Stadt Spangenberg zu erreichen und vor den Toren der Stadt ein Biwak aufzubauen. Der Befehl war exakt ausgeführt worden.

Die Amerikaner begannen noch am selben Nachmittag, den gesamten Ort nach versteckten deutschen Soldaten zu durchsuchen. So kam auch ein farbiger amerikanischer Soldat in unseren „Schutzraum“. Welch ein Schock – einen Farbigen hatte von uns wahrscheinlich bis dahin noch niemand gesehen. Als er den Kinderwagen sah, sagte er nur: „Oh, Baby“. Die Information meines Onkels, es seien keine Soldaten im Haus, reichte ihm aus, und er verließ uns wieder.

Aber die Sache sollte noch eine andere - zunächst aufregende - Wendung nehmen: Der schwarze GI kam nämlich kurz darauf wieder zurück – mit einer Tafel Schokolade in der Hand. Die legte er dem kleinen Klaus in den Kinderwagen und

ging wieder - jetzt endgültig. Wir waren alle nur sprachlos – ein Hoffnungsschimmer in diesen unruhigen Zeiten.**

Wahrscheinlich war dies in den Wirren des Kriegsendes das einzige Ostergeschenk in unserer Familie. Oder ein frühes Geburtstagsgeschenk für den kleinen Klaus. Er wurde nämlich ein paar Tage später, am 7. April 1945, ein Jahr alt.

Die Amerikaner stellten am Abend ihre Wachen auf, der Lärm hörte auf, und wir zogen wieder nach Hause. Nächtliche Ausgangssperre wurde befohlen.



Fritz Winter (rechts) und Klaus Winter (l)

hierzu ist in der HNA (Melsunger Allgemeine) am 8. April 2020 ein Artikel „ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGS Zeitzeugen aus dem Altkreis Melsungen erinnern sich Schokolade für den kleinen Klaus**“ erschienen.

Der Zeitungsartikel kann über den Link

https://www.meinehna.de/archive/pdf/v1/9c890503-fc2b-3680-b608-6e3f3c1f7343/hna-2020-4-8-MG-2/single?source=000_HNA_MG_2020-04-08_002.pdf

im Archiv der HNA aufgerufen werden.

Der Link funktioniert allerdings nur, wenn Sie bei der HNA „meine HNA“ als Kunde angemeldet sind. Als Bezieher bzw. Kunde der HNA (Melsunger Allgemeine) ist die Anmeldung problemlos mit der Kunden-Nr. möglich. Erst dann kann man sich über den Link einloggen.